



650
648
654
644
659
639
699
599
549
149
Ende
Anfang

mittel halten, daß immer noch gewisse Klassen und Stände beson- dere Vertreter in der Abgeordneten-Kammer, daß wir ferner im- mer noch eine Adelskammer haben, welche bei allen folgenreichen Fragen gegen das Interesse des Volks sprechen und stimmen, — so wollen wir doch durch Sie, wie seither, auch in der Landes- kammer vertreten bleiben.

Ist auch Ihre Anwesenheit in Stuttgart jetzt nicht möglich, so ist doch die Zahl Ihrer Gesinnungsgenossen in der Kammer zu unserer Freude noch so groß, daß wir von Ihren ehrenwer- then Kollegen, welche auch unsere Vertreter sind, hoffen, daß sie fest bleiben und nicht wanken. Betreten diese das wahre In- teresse des Volks ohne Nebenrückichten mit Muth und Beharr- lichkeit, so handeln sie in Ihrem und in unserem Sinne. Da- rum bleiben Sie unter Abgeordneten in Frankfurt wie in Stuttgart und seien Sie versichert, daß wir mit aufrichtigem Danke und wahrer Verehrung Ihrer patriotischen Bestrebungen stets eingedenk sein werden.

Dies unsere Ansicht, unsere Bitte!

Dürrenmühlacker, den 20. Nov. 1848.

60 Wahlmänner und Bürger.

Das Landjäger-Corps.

(Eingeführt.)

Auch dem Landjäger-Corps soll die Sonne leuchten! Die baldige Beratung des Finanz-Erats in unserer Abgeordneten- kammer und der allgemeine Volkswunsch, diesmal mit größter Gewissenhaftigkeit sämtliche Etatspositionen zur Erzielung mög- lichster Ersparnisse von den Volksabgeordneten geprüft zu sehen, veranlaßt uns, Wünsche und Gebeten des Landjäger-Corps wird derzeit 400 Mann stark sein, zur Ueberwachung und Leitung desselben ist ein Oberst an der Spitze gestellt, beigegeben ist ihm ein Stabs-Offizier, ein Detachement-Verwalter. In jedem der vier Kreise functionirt ein Hauptmann, zwei ders- elben haben als Major den Gehalt und Rang von Stabs-Offizieren; diesen ist wieder je ein Fourier beigegeben. Jeder Bezirk hat seinen Stationscommandanten mit seinen 5-7 Landjägern. Wir nehmen nun an, für den Dienst sei es ledig- lich ohne Verd. ob ein Hauptmann, Major oder Oberst an der Spitze stehe, und halten die vier Fourieren für einen leicht einbezüglichen, dem ganzen Institute obnein nicht frommenden Luxus. Den obersten Befehlshaber, sei er nun bloß Haupt- mann, Major oder Oberst, dächten wir, könnte auch ein Lieute- nant, höchstens Hauptmann, als Adjutant oder Stellvertreter beigegeben werden. Da der Oberst 2000 fl., der Oberlieute- nant 1800 fl., jeder Major 1600 fl., jeder Hauptmann 1200 fl., jeder der vier Fouriere täglich 48 fr. Gehalt haben wird, außer- dem der Oberst und die Hauptleute noch eine ansehnliche Summe Musterungs-Geldern beziehen, so dürfte sich als Facit leicht er- geben, daß sich, ohne Beeinträchtigung des Dienstes und Zweckes dieses Instituts, ja sogar, wie wir hienach andeuten wollen, zum Nutzen des Instituts selbst, jährlich immerhin 8000 fl. erspa- ren ließen. Die Musterungen der vier Kreiscommandanten sind gewiß ohne praktischen Werth, sie dienen nur zur Quälerei der Landjäger, beschäftigen sich mit dem sogenannten Kamassendienst, anderer Dressur, Propreté und geistlichem Memoriren einer über- alle Begriffe complicirten, bis in's Väterliche gebenden Dienst- instruction. Ebenso sind viele Musterungen der Stationscomman- danten nur eine zwecklose aber kostspielige Plage für die in Neben- orten stationirten Landjäger, die meistens verhehlt sind, daher von solchen Reisesofen wohl verschont bleiben dürften. Wer die Masse von Formen für Einträge in die Dienstbücher kennt, wird sich überzeugen haben, daß nirgends die Materie, der Zweck des Instituts, unter den Formen und aus lauter Formen mehr Noth leidet, als bei dem Landjäger Corps. Wer kennt nicht die Vera- sionen, die Strafen, denen die gewissenhaftesten, fleißigsten Land- jäger stündlich durch ihr Dienstreglement ausgesetzt sind? Ein verzerrtes Unterzeichnungszeichen, eine undeutlich von einem Schultreiber geschriebene Zahl, ein zu großer leerer Raum und eine Menge solcher Kleinigkeiten haben Verweise, Lohnungs- entziehungen, Arreststrafen zur Folge. Wenn der tüchtigste Mann innerhalb einer gewissen Zeit nicht Anzeigen oder Verhaftungen macht oder Einträge darüber in sein Dienstbuch bekommt, so scharf ist ihm. Wie eine Maschine muß der Landjäger inner-

halb gewisser Zeit bestimmte Entfernungen von einem zum an- deren Drie zurücklegen bei Vermeidung von Strafen und wenn die Gefälligkeit, Einsicht und Humanität der Urkund-Experten, welche Dienstbucheinträge machen, den armen Landjägern nicht zu statten käme, wahrlich, die Hälfte des Corps läge stets hinter Glas und Rahmen. Daß eine solche unmünne, inhumane Dienst- instruction und Behandlung dem Zweck des Corps mehr hin- derlich als förderlich ist, liegt auf der Hand, und die Erfahrung beweist es täglich. Wie läßt sich bei einem solchen Formendienst eine zweckentsprechende Aufsuchung und Verfolgung von Ver- brechern denken? Das Unpraktische bei diesem Institut erstreckt sich sogar bis auf das Lederwerk, weißes Lederwerk ist ein- fallen, einem Landjäger statt schwarzem, weißes Lederwerk zu geben? Möge die Abgeordneten-Kammer neben Erzielung von Er- sparnissen bei dem Landjäger in den angetragenen Beziehungen Bedacht nehmen! — Demaße wäre zu berühren verzeihen worden, daß durch Befestigung der vier Bezirkscommandanten auch noch bei jedem eine Kanzlei-Entgeltung fiele; ferner, daß es uns nicht unrecht erscheine, daß die geplagten Landjäger, ohne alle Ent- schädigung dafür zu erhalten, der Parisischen Postverwaltung die Postwagen begleiten müssen, während die Landjäger gerade bei dieser Dienstleistung am meisten ihre Gesundheit gefährden.

Umschau in Stadt und Land.

Stuttgart, 2. Dezember. Im Verein der Bürgerwebr- männer ist es dem Commandanten Alberti zum Vorwurf gemacht worden, daß er einen Bürger in seinem Geschäftsbetrieb zu be- einträchtigen gesucht habe, um dessen politischen Ueberzeugung willen. Es ist dieß, wenn es wahr ist, rügenswerth, allein wenn dieß sogar bei dem Ministerium der Justiz geschähe, so wäre v. Alberti wenigstens so weit gerechtfertigt, als er sich auf den Uns- der höhern Stellen berufen könnte, als die ist, welche er bekleidet. Wir werden später auf diesen Gegenstand zurückkommen, da wir es für unrecht halten, die politische Ueberzeugung als einen Grund der Zurücksetzung gelten zu lassen, insofern bis dato in den Präsi- den, z. B. in Steuerzahlen, kein Unterschied zwischen Republikana- nern und Royalisten gemacht worden ist.

— Weitere Unterschriften in der constitutionell-monarchischen Bürgerchaft für Anschaffung der Ulmer Kronit:

- Chebele, Föder, Schmid, Stauff, Mayer, Eichberg, Dirsch, Schenk, Groß, D. Becker, Fr. Dörte- bach, G. E. Wagner, W. Keller, G. Niede, G. Haverkamp, Auerbacher, T. F. Mathias, G. Klein, Theod. Holzschue, Günther, Weiser, A. Heller, G. A. Stähle, J. Mayer, J. Letten- mayer, Ch. Herrmann, A. Dreiß.

Der Ausschuss, d. h. der Vorstand desselben, H. Rechtsfor- sultent Murschel, hat erklärt, wenn dieser Antrag 50 Unterschrif- ten erhalte, soll ihm Folge gegeben werden.

Es ist nun aber ein Gegenantrag gestellt und wenn dieser 50 Unterschriften erhält, muß eine General-Versammlung ent- scheiden.

Alle freisinnigen Männer der Gesellschaft werden daher dies mit öffentlich aufgefordert, letzteren Antrag durch ihre Unterschrift zu unterstützen.

Ein Mitglied der Bürgergesellschaft.

Friedrichshafen, 27. Nov. Gestern fand auch in un- serm kleinen Städtchen für Blum eine Todtenfeier statt. Bürger der benachbarten badischen Gemeinden hatten sich in schöner Zahl eingestellt. Es mögen wohl 300 Fadelträger gewesen sein. Der hiesige Musikchor, die Sänger und der Arbeiterverein trugen zur Verherrlichung der Feier bei. Sinnige Transparenze und Auf- schriften wurden inzwischen der Fadeln getragen. Der Zug hielt auf einem grünen Plage an der Straße nach dem St. Schloße. Hier wurde von Herrn Göser eine Rede ganz im Sinne der freisinnigen Bewohner der Gestade des Bodensees gehalten. Eine zweite sinnige Rede hielt ein Arbeiter, ein Flachsnergeisse, was auch unser verherrlichter Freiheitemärtyrer A. Blum gewesen sein soll, und drückte in dieser besonders den Dank aus, der Blum für das Wirken, den Arbeiterstand zu heben, geführt. Hernach wurde auf derselben Stelle ein junger Eichenbaum gepflanzt und diesem ein einfacher Stein mit Aufschrift beigelegt, damit unsere Enkel später noch daran erblicken mögen, daß wir die Männer des Volkes, die für uns gewirkt haben, wenigstens doch zu schätzen

wußten, wenn wir Worten die nöthige für die Hinter- viele schöne Gaben

— 29. Nov. Weisenaue r... noch gesagt werden Die Weisesper wegen bereits Ang wurde gesagt, daß leisten können, als möchte.

Herr Wassef nach der Erklärung gemeinliche Lügner i Präsidenten der M macht; die Wahrh er sonne als Priv w e r f u n g u n t e r f i e h, und Hrn. V daß er dieß nicht e was Kirchmann in sichten über gewiß fallen wären, der r t u n g e n t s t e l l t, davon machte, in b versammlung in b voranholten Kä literat Jordan sei gewette durch eige Triumph hätte die beritten sollen, di same Kigen anfr zu Stande bringe im Feibe hat, mul Prinzipis mit Gde

Berlin, 28 nach Brandenb; um dadurch an d Gestern Vor versammlung (in worden. Wie wir hō wieder antreten, i gen sein.

Das königlic ten in den letzte habeas-Corpus-2 lich sind Einrichi Gefangnisse des- nen 24 Stunden kann. Auch sind den Fall, daß ei wird, ohne daß Zeit beigelegt w Freiheit zu setz Disposition zu h

Vorgefemr Abgeordneten w entfernt worden. tus (dem Verfa während die üb Constablar enst

— 28. Nov gänzlich geschic lich entmuthigt Mantuffel tritt entferntesten dar

Branden gische Nationali werden. Der s Versammlung v Selbst von